

## Gastspiel der Landesheimatsspiele Witten in Arnberg.

:: Witten, 23. September.

Das Gastspiel unserer Wittener Freilichtbühne war ein voller Erfolg. Bekanntlich war die Veranstaltung auf Veranlassung und durch Unterstützung des Ministers a. D., jetzigen Landrats von Arnberg, Herrn Dr. Haslindé, und vom Vaterländischen Frauenverein, Arnberg, sowie vom Westfälischen Heimatbund, Arnberg, zustande gekommen.

Der fast ununterbrochene Regen in der Nacht vom Freitag zum Samstag ließ keine günstigen Schlüsse auf einen trockenen Verlauf des Spieles im Eichholz in der Nähe des Städtischen Kurhotels zu. Die Aufführung fand deshalb ausnahmsweise im Saale des Schützenhauses statt und, o Hohn, das Wetter war den ganzen Nachmittag und Abend gut, kein Tropfen Regen und zeitweise lachender Sonnenschein.

Jedem, der einer Gudrun-Vorstellung auf dem Hohenstein bei Witten beigewohnt hat, aber auch für die Arnberger, denen dies nicht vergönnt war, darüber hinaus aber auch für jeden, der sich für das Laienspiel interessiert, wird deshalb eine Gegenüberstellung zwischen dem Wittener Spiel und der Arnberger Auf-

führung willkommen sein. Während unsere Spieler in Witten an die weiten Abmessungen der Freilichtbühne gewöhnt sind, fanden sie hier nur beschränkte Räume vor, die jede Bewegung natürlich sehr beeinflussen mußten. Ein Glück, daß man keine Bühne im landläufigen Sinne vorfand, mit allen möglichen Kulissen, in deren Rahmen „Gudrun“ sicher nicht hineingepaßt hätte. Man hatte hier nur einen Raum, dessen Wände vom Schützenfest her mit Tannengrün weit hinauf bespannt waren. Wäre sie nicht schon vorhanden gewesen, so hätte diese Lösung wohl als die glücklichste gefunden werden müssen. In diesen Raum hinein baute man nun die aus Witten mitgebrachten Ausstattungsküde, sodaß die Remenete der Gudrun nebst Vorplatz im ersten Teil oder der Thronsaal der Normannenburg im zweiten Teil vorge-tauscht war, wozu nicht einmal soviel Fantasie gehörte. Die Musik hatte man auf dem Balkon am entgegengesetzten Ende des Saales untergebracht. Hier ließ man auch die Turmszenen sich abspielen.

Die Leistungen der verschiedenen Darsteller waren teils gut, teils mustergültig. Getragen wurde das Spiel von der Darstellerin der Titelfrolle, Fräulein Mathilde Conrady, die diesmal in die Gudrun ihr Bestes hineinlegte und ihre Stimme gut den veränderten Verhältnissen anzupassen wußte, und ihrer Gegenüberlerin, der Gerlind, Frau Elmer, die ihr durchaus ebenbürtig zur Seite stand. Wate, Herr Stoltenberg, und Hettel, Herr Elmer, hoben sich von den andern ab. Herwig, Herr Kettner, und Hartmut, Herr Westershaus, fanden ebenfalls die Anerkennung des Publikums. Reichher Beifall lohnte das ausgezeichnete Zusammenspiel, und mancher Arnberger nahm sich vor, ange-regt durch das, was er gesehen, am kommenden Sonntag auch noch die Aufführung auf dem Hohenstein zu besuchen.

Man mag sich zu Ernst Hardt's „Gudrun“ stellen, wie man will, gerade in dieser improvisierten, beinahe primitiven Art der Aufführung erweckte sie den stärksten Eindruck. Dieser wurde noch gehoben durch die Musik von Emil Peters, vorgeführt durch das Wittener Stadt-orchester unter der meisterhaften Leitung des Herrn Liesegang. Eine glückliche Idee war es, die Ab-lösung der Waage gleich zu Anfang zu streichen, dafür aber die Begleitmusik gewissermaßen als Overtüre zu bringen.

In einer kurzen Nachfeier im Städtischen Kurhotel sprach Herr Dr. Haslindé den Wittenern namens der Veranstalter tiefgefühlten Dank und begeisterte Anerkennung aus. Er hob die Bedeutung des Laienspieles, das sich die Wiederbelebung alten deutschen Kulturgutes zur Aufgabe gemacht hat, für unser deutsches Volk besonders hervor. Er sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß trotz schlechter Zeiten der Wittener Freilichtbühne noch viele Jahre segensreichen Wirkens auf dem einmal betretenen Pfade beschieden sein möchte. Den beiden Hauptdarstellerinnen überreichte er Blumenspenden. Viel zu schnell verging die Zeit, die Wittener Spielgemeinde schied nur ungen und bedauerte es sehr, daß schon um 11,30 Uhr die Stunde des Scheidens aus dem schönen Ruhr umtauschten Arnberg geschlagen hatte.

Wittener Volkszeitung, 23.09.1930